

13 rungen mit einigen englischen und spanischen Kunsthänd-
14 lern einzurufen. In dieselbe Rubrik dürfte auch die Angemessenheit

langen Kaufleute dort drauhen gehören, darin bestehend, daß sie so häufig englische Wort auch in rein deutschen Kreise gebrauchen. Man spricht da von der „mail“, die morgen abgeht oder eben gekommen ist und könnte doch ruhig: Post oder Postdampfer sagen. Aber nein; mail soll zu viel heißen wie: sich, ich bin schon so lange hier drauhen, daß ich das passende deutsche Wort ganz vergessen habe. Genug — das sind kleine Ungenauigkeiten, aber sie mahnen doch zur Umsicht, und mit Genugthuung wurde es bei einer solchen Gelegenheit doch empfunden, als ein Kamerad plötzlich mit der Faust auf den Tisch schlug und ausrief: „Zum Teufel, warum sagst du denn eigentlich immer „mail“ — wir verstehen doch alle Hochdeutsch!“

Der Grund liegt aber auch in folgendem: Wir Deutsche haben zweifellos Sprachtalent und gelassen uns darin, eines Tages im Ausland nach die Probe auf's Exempel zu machen, also praktisch zu prüfen, was wir theoretisch eingepaukt. Da ist zweifellos wieder der Engländer derjenige, der sofort unser Talent rückhaltlos lobt. Hierin also durchaus deutsch-englische Verständigung! Das erfährt man also von dem Engländer nun wieder einen Gefallen, wenn wir seine Sprache weiter üben. Denn hat er uns so wenig Berührung mit der deutschen Sprache, und mit dieser Selbstverständlichkeit kommt es, daß jährlich zwei Millionen Menschen mehr Englisch sprechen. Es weht die Sprache.

Das Deutsche „lebt“ nicht genug. Wir müssen auch aus Englisch oder Französisch anpreisen! Wir müssen sagen, daß diese und jene aus unseren Kolonien gekommenen Waren „französische“ sind usw. So ist's brautig.

Sehen wir unsern Sport an. Die Uebernahme des guten Kerns soll sicherlich gewürdigt werden und ist richtiger, als wenn Jungdeutschland nur in einer dumpfen, todähnlichen Viertelstunde sein Dasein fristen würde. Undeutsch ist aber sehr häufig das Drum und Dran, die Unklarheit, nur zu einem recht ausländischen Kastrich zu kommen, in Reden, Besuchen und Sprechen. Nur ja nicht den „Deutschen“ zeigen, das wäre zu gefährlich, zu unmodern, zu philistinish, man wäre dann (auf deutsch gesagt) in gar nicht „up to date“. Der Engländer sieht sich die Deutschen an und denkt sich das folgende:

Und nun einen Blick auf die Bezeichnung unserer Hotels, Vergnügungsorte, Gasthäuser. Recht viel ausländische Namen, das sieht! „American Bar“, „Café Français“, „Hotel de Paris“ usw.

Kann ich mal in Paris oder London das Umgekehrte! Man wird es schwerlich finden. Es sind keine mehrheitsstimmenden Dinge, aber der Ausländer sagt sich: Sieh mal, wie der deutsche Mensch sich um uns reißt, wie er uns schmeichelt! — Wie war es 1870/71, als die Gefangenentransporte in Deutschland ankamen? War es nicht befremdend, wie den „armen Franzosen“ Liebesgaben oder Liebesgaben zugestiftet wurden, während häufig die deutschen Gefangenengemeinschaften mit „Gewehr über“ zusehen durften. Auch sah ein blinder Gefangener für Fremde, bei welchen das Rücksichtlose überleben wird.

„Persönlichkeiten“, die rücksichtslos ihren Weg gehen, gerade sie sind es, die dem Engländer so mächtig imponieren können. Wir sind gerade in dem damaligen deutschen Gesellschaftsleben während des Kaiserreichs in Sanftmut das beste Beispiel vor Augen. Warum? Die deutsche war eine solche Persönlichkeit, die mit eiserner Faust, rücksichtslos gegen sich selbst, allerdings auch gegen seine Umgebung, die Blockade damals durchführte. Das hat den Engländern gewaltig imponiert. Persönlich konnte ich später bei einer Reibung beim englischen Admiral Fremantle noch herausfinden, welche Wirkung unter damaliger Weltmodertheit gewirkt. Eine Knebelde (es werden ihre viele während der Dehnbildung wieder erzählt) möchte ich noch anführen: es wurde allgemein erzählt, daß sich D. D. D. u. a. besonders Respekt bei den englischen Seiten verschafft habe, weil er kein Betreten eines englischen Kriegsschiffes die englischen Matrosen genau so „angehaucht“ hätte, wie die Deutschen beim An-Bordgehen seines eigenen Kriegsschiffes. — Wohl Knebelde — aber sie kennzeichnet die damalige Stimmung.

Mehr Deutsch tut mal! In letzter Zeit macht sich vielfach geradezu ein „Napoleon-Kultus“ bei uns breit. Die Büsten, die Bilder der Kaiser haben man in unseren Schulen, in unseren Häusern immer häufiger neben denen unserer deutschen Männer. Wer wollte das Gerede, den Weltkrieg, das Gemälde eines Napoleons I. hinwegzulegen, ebenso wenig wie das Trugbild in seinem einsamen Leben und Lebensende auf St. Helena. Aber ist und bleibt der Kaiser für uns Deutsche nicht immer der großartige, rücksichtslose, hochsprachende Bedrücker, dem Tausende von Menschenleben eine Dagestalt waren, wenn nur seiner Sucht nach mehr Ruhm zuzuschreiben wurde? Vergessen wir denn ganz, daß er unsere Familien als „Dienste“ behandelt, daß er unser Land, unser Blut ausgegossen hat und kein Name nur Stöhnen und Wehnen bedeutet? Nein — dieser „Ueberkultus“ ist bei uns wahrhaftig nicht am Platz.

Man muß bei solchen Betrachtungen immer nur die Gegenprobe machen: findet man in Paris oder London auch ebenso häufig Friedrich den Großen, Kaiser Wilhelm I. oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unseren Rednern gar nicht ein! — Was meinen wir denn und langen Auslandsreisen hat es mich jedesmal so eigen, aber auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unserer Schiffe oder unserer Befehlshaber als „Herrn der Welt“ oder „Herrn der Welt“ seitens der fremden Nationen begrüßt wurde. Bekannte Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Fall des Kaisers in Sanftmut oder in fernem Indien oder beim Verlassen fremder Kriegsschiffe unter Ohr trafen. Aus einem praktischen Bedürfnis heraus freilich gespielt, im Hinblick auf die gleichzeitigen Reden — Heil dir um . . . heil, God save the Queen (King) — legten sie doch sofort wieder Zeugnis davon ab, wie sie von den fremden Nationen, gleichsam als Ergebnis unserer damaligen Erfolge, als die „neu deutsche Hymne“ angesehen wurden. Aber wenn man sie plötzlich und unvermutet hört, diese Weisen, die ja bei uns im Grunde schon lange verstummt sind, dann ist's als ob eine wie ein Rührer durch die an Deck stehende und vor dem nachrückenden fremden Schiffe stehende Menge, ein Rührer: „Beachte dich du ein Deutscher bist!“

Mehr Deutsch sein! So rufen uns auch die Grabschritte unserer gefallenen Soldaten von 1870/71 zu. Eine schöne Stätte, sie an den großen Überlebenden zu schenken! Nicht allen von uns kann letzteres vergönnt sein, aber wir ehren sie gleichfalls, wenn wir auch in unseren Aufzügen fremden Nationen gegenüber nie vergessen, daß wir „Deutsche“ sind! Dann sind jene nicht unwirksam gefallenen Soldaten, dann ist dies ein ehrendes Gedächtnis, was wir als Nation und bleibende Dankbarkeit hochhalten. Sie können es verlangen, jene ersten stummen Zeugen einer großen Zeit, fürwahr, sie rufen uns zu:

Mehr deutsch sein!

Kleine Mitteilungen.

Der Kaiser als Friedensvermittler? Eine Konstantinopeler Meldung des „Daily Chronicle“ besagt: Hier heißt es, der deutsche Kaiser verhalte Italien zu überreden, seine Ansicht über die Friedensvermittlung anzunehmen. Italien scheint zu einem Waffenstillstand bereit, aber die Türkei zögert. Das Gerücht, daß der Kaiser in Konstantinopel und italienische Deputationen empfangen werde, scheint wohl begründet.

Berlin. Der Reichstagsrat will auf der Rückreise von Korfu, falls ihn dazu Zeit bleibt, eine der alten Hafenstädte besuchen. In Apulien und Brindisi und Ravenna besuchen. Gegen eine politische Begegnung ist nicht beabsichtigt.

Berlin. Der Kommandant der 1. Garde-Division, Generalleutnant von Below, soll für General von Bülow Kommandierender der 3. (Brandenburgischen) Armee werden. General von Bülow soll an Stelle des General-Feldmarschalls von Sox und Polach, der Dritte Armee-Inspektion in Hannover, General von Götter, der Kommandierende General des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M., die im Herbst neu zu errichtende Siebente Armee-Inspektion in Straßburg erhalten.

Frankfurt. Die drei neuen französischen Dreadnoughts sollen eine Wasserdrängung von 2300 Tonnen haben. — Die Mäne können übrigens nach einer gründlichen Reparatur erfahren, falls es sich bestätigt, daß Italien die Ausrüstung von 6 U-Booten von 2000 Tonnen beabsichtigt.

Paris. Bei der am 12. und 13. April in Cannes stattfindenden Enthüllung der Denkmäler der Königin und des Königs Edward

werden Ministerpräsident Poincaré und der englische Botschafter in Paris, Balfour, Anwesende sein. An der Truppenparade in Nizza nehmen 600 Häute des englischen Geschwaders teil.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Entgegen früheren Jahren war am heutigen Donnerstag am diesem Tage sehr wenig Verkehr. Auch der Durchgangsverkehr von Autos, Kraftwagen etc. war sehr mäßig.

An Feiertags-Vergnügungen finden am zweiten Feiertage Tanzbelustigungen im „Kaiserhof“ und in dem renovierten Gartenlokal der „Mainlust“. — Im Saalbau „Krone“ feiert der „Hochheimer Verein Germania“ sein 2. Stiftungsfest bei welcher Gelegenheit der im letzten Jahre gestiftete Vereins-Wanderpreis zum Austrage kommt. Der letztjährige Gewinner war Mitglied M. Ruhmann hier. — Die Gesellschaft „Fidelio“ feiert ihre 31. Gründungsfest am gleichen Tage im Gartenlokal der „Eintracht“. Der musikalische Teil der feierlichen Feier wird von einem Teil einer auswärtigen Kapelle ausgeführt. (Siehe Anzeigenteil.)

Wiesbaden, den 6. April 1912.

* Von vielen Städten ergoß an das Kriegsministerium die Bitte, bei der in Aussicht stehenden Militär-Vermehrung eine Gae-nis zu erhalten. Das Binnland hat zwar auf kleine neue Garnisonen diesem nicht zu rechnen, da die gesamte Vermehrung im Interesse der schnellen Mobilisierung an die Ost- und Westgrenze zu legen ist. Unsere Stadt, die ziemlich weitlich liegt, kann in obigem Sinne nicht zum Binnland gerechnet werden, würde sich vielmehr, wenn der drohende Garnisonwechsel der Kgl. Unteroffizierskader noch besser feststünde, ganz vorzüglich zur Aufnahme eines Bataillons eignen. Hoffentlich haben die Schritte, welche der Bürgerverein erneut unternommen hat (auch unsere Stadterweiterung bezieht sich sehr mit der besten Angelegenheit) guten Erfolg. Wiesbaden eignet sich doch so vorzüglich für eine vollwertige Garnison, daß man es eigentlich gar nicht begreifen kann, warum man die Kgl. Unteroffizierskader-Kaserne nur mit einer an Zahl weit geringeren Unteroffiziers-Kaserne belegen will. Unüberwindliche Schwierigkeiten sind es doch wirklich nicht, die zu einem solchen Entschlusse nötigen könnten. Die Vorbedingungen für ein Vollbataillon sind doch in Wiesbaden gegeben, die Stadt verfügt über genügend Wohnungen für Offiziere und Beamte, hat entsprechende gute Schulen für die Kinder der Offiziere etc. — Es wäre im Interesse unserer Stadt sehr beabsichtigt, wenn die Schritte um einen vollständigen Erfolg für die künftige Unteroffizierskaserne vergeblich wären.

* Gestern nachmittag gegen 14 Uhr erschien das Zeppelin-Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder in unserer Gegend. Seine Fahrt ging jedoch diesmal nicht wie gewöhnlich, nach dem Abflug, sondern es drehte über der Wiesbadener Allee auf die westliche Seite Wiesbadens zu und fuhr dann ganz langsam über dieser Stadt dahin, um dann die Rückfahrt nach Frankfurt anzutreten. Wir vermuten wohl nicht mit Unrecht, daß diese Besichtigung Wiesbadens mit dem gegenwärtigen Aufenthalt des Kriegsministers zusammenhängt.

* Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde ein weithin hörbarer Knall vernommen. Es handelte sich dabei um Sprengungsversuche der Flomiere an einem an der hiesigen Grenze am Grenzweg lagernden, aus Probationsversuchen bestehenden Schutzhäuser. Die Versuche verliefen gänzlich.

* Niedrige Stimmung hat ein Dieb bewiesen, der in einer der letzten Nächte die etwa 30 Meter lange Leine von dem am Waldmündung der Wiesbadenbrücke aufgehängten Rettungsring gestohlen hat. Die Leine ist mit einer weichen Faserstoffe gefüllt und daher leicht erkennbar.

* Dem Jahrbuch eines Städtchens Rand im Distrikt Solz wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein Spaten, ein Werkzeug und eine Haube gestohlen. Er hatte die Gegenstände eingegraben, was wohl ein Spitzbube beobachtet hat. Da den Bestohlenen nach seinen Verhältnissen der Verlust hart trifft, wäre es erwünscht, wenn der Dieb erwischt würde.

* Eine ziemlich große Schildekrähe wurde gestern auf dem Dampferlandspaziergange zwischen dort lagernden Gütern aufgefunden. Das Tier war von den Ratten angegriffen worden. Wie man die Schildekrähe an einen Fleck gelangt sein. Wir bemerken, daß kein verlässlicher Spürhund vorliegt.

* Rhein-Dampfschiffahrt Adm. Düsseldorf-Gesellschaft. Am ersten Osterfesttag (7. April) begannen die regelmäßigen Fahrten, und zwar morgens von Wiesbaden 10.20 Uhr, mittags 12.50, 1.30 (Wiesbaden) und 2.30 (nur Sommer- und Feiertags) die Röhren. Die Schiffe zu Berg treffen in Wiesbaden wie folgt ein: 4.50 Rm., 9.10 Rm., 6.15 Rm. (Wiesbaden).

* Ueber die neuen Wohnbauten im Interesse der Jugendpflege, die jüngst vom Kultusminister bereits im Abgeordnetenhaus erwähnt worden sind, werden nach folgenden Mitteilungen gemacht: Es werden ausgedehnte zwischen den einschlägigen Ressorts Verhandlungen wegen Bewilligung von Kapazitäten-ermäßigungen für Ausläufer im Interesse der Jugendpflege. Die Grundzüge, nach denen vom Kultusministerium diese Forderungsmäßigungen in die Wege geleitet werden sollen, sind folgende: Es sollen derartige Vergünstigungen gewährt werden an Jugendabteilungen von Vereinen, die einer staatlich anerkannten und geförderten Organisation für Jugendpflege angehören. Außerdem wird die Bewilligung von dem Bundesrat bestimmt Voraussetzungen, z. B. der Zahl der teilnehmenden Jugendlichen und Leiter, abhängig gemacht. Auch sind Bestimmungen über die Mindest- und Höchstgrenze der Entlohnungen, sowie über die Höchstzahl der jährlich mit Fahrpreisermäßigung für die einzelnen Jugendvereine zulässigen Ausläufer in Aussicht genommen.

* Jeder Landbriefträger führt auf seinem Postwege ein Annahmehandbuch mit sich, in welches er die von ihm angenommenen Einschreibungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, Adressen, Geschäftsbriefe, Pakete und Nachnahmeleistungen, die zur Frankierung dieser Sendungen bar entrichteten Beträge sowie die angenommenen Befragungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Geldbeträgen anzutragen hat. Der Briefträger oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmehandbuch vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. In gleicher Weise kann man die bei den Poststellen zur Weitergabe an den Postbriefträger niederzulegenden Einschreibungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen und Adressen, sowie die eingeleiteten Pakete entweder eigenhändig in das Annahmehandbuch der Poststelle eintragen oder sich von der Buchung durch den Postbriefträger überzeugen lassen oder besser Vertreter überzeugen. Den Aufgebern wird empfohlen, von der ihnen zustehenden Berechtigung in jedem Falle Gebrauch zu machen.

* Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau gründet 1907 von Geheimrat Meyer in Wiesbaden. Im Jahre 1911 wurden vom Leiter auf 160 Reisen an mehr als 30 Orten in Nassau 1430 Zustuhle mündlich erledigt, — 2648 Sachen schriftlich bearbeitet. — 645 Zustuhle vom Leiter in seiner Wohnung erledigt. — 768 Anwaltverordnungen verlesen, und in derselben 70 Termine vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden und Runkel wahrgenommen. — Im Ganzen 5491 Sachen. — 43 Sachen wurden vom dem Rechtsvereinsrat in Berlin verlesen. — Durch künftige Gewinnung von 2 geschickten Mitarbeitern: des Herrn Geheimen Oberjustizrat und Landesgerichts-Präsidenten Dr. A. Knuthoff und der Frau Dr. Julia Alwine Tietzen, ist es möglich, den Geschäftsverkehr erheblich auszuweiten und namentlich, Angelegenheiten der neuen Reichsversicherungsordnung, alle Arbeiter-Versicherungsangelegenheiten in ganz Nassau völlig kostenlos, mündlich und schriftlich zu vertreten. — Nachmittags dauern auch im betreffenden Papiere an Geheimrat Meyer-Wiesbaden, Geheißer 31, einzuwenden.

* Desinfektion bei Tuberkulose. Nach den bisherigen Bestimmungen sind Reinigungsarbeiten, die nicht gemacht werden können, Federbetten, wollene Decken, Matratzen ohne Polster, Bettvorleger, Gardinen, Teppiche, Tischdecken u. dergl. in Dampfapparaten oder mit Formaldehyd zu desinfizieren. Da neuere Untersuchungen aber ergeben haben, daß das Formaldehydgas zwar ein brauchbares Desinfektionsmittel ist, aber nur eine geringe Tiefenwirkung hat und Tuberkulosebakterien, die in Betten, Wäsche u. dergl. eingelagert sind, nicht sicher abtötet, wird in einem ministeriellen Rundschreiben angeordnet, daß bei der Desinfektion in den Woh-

nungen Tuberkulose von der Anwendung von Formaldehydgas gänzlich abzusehen ist. Die Desinfektionsanordnung erhält daher folgenden Zusatz: „Bei Tuberkulose hat die Desinfektion dieser Gegenstände ausschließlich in Dampfapparaten zu erfolgen.“

* Der Deutsche Handelsrat beschließt, für baldige Einführung eines Gesetzes auf Einführung der Sommerzeit im Deutschen Reich einzutreten. Bekanntlich liegt dem englischen Parlament ein Gesetzentwurf, demzufolge für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September jedes Jahr die Sommerzeit eingeführt werden soll; d. h. man stellt im April die Normaluhrzeit um eine Stunde vor (z. B. um 12 Uhr nachts auf 1 Uhr morgens) und Ende September wieder um dieselbe Zeit zurück. Die Folge würde sein, daß das gesamte tägliche Leben eine Stunde früher als sonst beginnt und aufhört. Infolge dessen würde, namentlich im Frühjahr und Herbst, die bessere Tageslichtzunahme zu erheblichen Ersparnissen an künstlichem Licht und zu früherem Schluß der Arbeitszeit am Nachmittag zum Zweck der Erholung führen.

* Die neue Maß- und Gewichtsordnung, die mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten ist, erstreckt den Bereich der Maßstäbe u. a. auf die in Brauereien gebrauchten Maße, insbesondere Bierfässer, auf die Fäßbegriffe im Brauereibetriebe, soweit sie zur Ermittlung des Arbeitslohnes dienen; auch alle Großhandelsunternehmungen, Konsumvereine, Genossenschaften usw. müssen in Zukunft in ihren Betrieben, auch wenn es sich nicht um offene Verkaufsstellen handelt, geeichte Maße und Gewichte verwenden. Eine Neuerung, die für den allgemeinen Geschäfts- und Brauereibetrieb von großer Bedeutung ist, ist die Zulassung des Maßbundes und des Gewichtsbundes. Mit der Einführung eines Gewichtes, das die Schwere von 125 Gramm besitzt, wird den bisherigen Maßbegriffen entgegengetreten werden, die gegenwärtig in zahlreichen Geschäften, selbst in solchen, die einen gewissen Ruf haben, vorkommen. Bisher konnte beim Zuziehen des Bierstapels nur durch drei verschiedene Gewichtsschritte, in der Größe von 100 Gramm, 20 Gramm und 5 Gramm dargestellt werden. Häufig genug kam der Käufer die Gewichtung machen, daß das kleine 5 Gramm-Stück auf der Waagschale „vergessen“ worden war. Jetzt ist der Käufer in der Lage, zu verlangen, daß das Bierstapelsstück, also nur ein Gewichtsstück auf die Waagschale gesetzt wird. Dabei wird er wirklich darauf zu achten haben, daß das Bierstapelsstück nicht mit dem Hundertgramm-Stück verwechselt wird, denn beide werden an Größe nicht erheblich verschieden sein. Die neue Maß- und Gewichtsordnung, die im übrigen zahlreiche Bestimmungen betreffs Befreiung von der Eichpflicht enthält, hat dann noch mit der Einführung einer geeichten Maßbegriffe eine wichtige Neuerung gebracht. Es liegt im Interesse des kaufenden Publikums, hinreichende Sicherheit zu haben, daß die von Händlern und Kaufleuten benutzten Maße und Gewichte den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, und es liegt im Interesse der Geschäftswelt, durch die Nachweisung, die etwa eingetretene Unrichtigkeiten beseitigt, vor Strafe bewahrt zu werden.

Wiesbaden. Die hiesige Polizei teilt mit, daß der Kaufmann Adolf Pfeiff von Frankfurt, der dort einen Verein junger Kaufleute betreibt und in 40 deutschen Zeitungen die unentgeltliche Vermittlung von Stellen im In- und Auslande angeboten hatte, wegen Betrugs verhaftet wurde, und fordert Gefährdungen auf, sich zu melden.

Wiesbaden. Der Entwurf zum Neubau unseres Museums an der Ecke der Kaiser- und Rheinstraße auf dem Gelände des ehemaligen Ludwigshofes ist jetzt im Rathaus ausgestellt. Für einen so hochwichtigen Bau an einer Stelle am Eingang der Wilhelmstraße, einem der ausgezeichnetsten Plätze der Stadt im Fremdenverkehr am Eingangsort und an der Prachtstraße gelegen, wurde die Heranziehung eines bedeutenden, bewährten deutschen Architekten und Künstlers vom Magistrat für richtig gehalten und Professor Fischer-Wienheim übernahm diese Aufgabe. Das Museum gliedert sich in drei Teile, dem naturhistorischen Museum ist der nördliche, dem Landesmuseum der südliche und der Gemäldesammlung der mittlere Bau teil zugeordnet. Allen drei Sammlungen gemeinsam dienen die im Hauptgang angeordnete Vorhalle, der anstehende große Vortragsaal, ein Sitzungssaal, die Garderobe und Aufstiegsräume. Das naturhistorische Museum, das 2540 Quadratmeter umfaßt, ist in den drei Etagen untergebracht und zwar derart, daß unter Benutzung der beiden Haupttreppenhäuser ein planmäßiger Rundgang, in dem alle Räume nacheinander befragt werden können, möglich ist. Die Verwaltungsräume sind im besonderen Verwaltungsbüro angeordnet. Eine Handbibliothek schließt sich den Verwaltungsräumen an. Zwischen dem Flügel des naturhistorischen Museums und dem Mittelflügel ist ein Ausstellungssaal für größere naturhistorische Schauausstellungen angeordnet. Das Landesmuseum umfaßt 2174 Quadratmeter. Die Ausgestaltung der Räume wird dem Charakter der einzelnen Sammlungen angepaßt und ermöglicht ebenfalls einen zusammenhängenden Rundgang. Die Räume der Gemäldesammlung sind am Hauptflügel des Gebäudes angeordnet, und zwar anschließend an die Haupt-Eingangshalle, eine weitere monumentale Halle für Bildwerke, von der man den Rundgang beginnen kann. Die Räume erhalten zum größten Teil Oberlicht, zum Teil Seiten- und Oberlicht und zum Teil nur Seitenlicht. Nicht allein die praktische Seite, sondern auch die grundlegenden Fragen des Stützbaus haben die Grundrissform bestimmt. Wohlgeformte Flächen, hohe Wandungen treten in die Fluchtlinie, dadurch ist eine vornehme und repräsentable Wirkung erzielt, dabei aber auch ein billiges eine Art „cours d'anneau“ geschaffen durch einen einflussreichen Mittelbau. Ein Bauwerk, ausgeführt in Stein und Glas, dürfte hier nicht entstehen. Fenster und Mauerschnitten müssen inpassig wirken. Die Anschauungen treten zu der einfachen Ausgestaltung der Seiten und zur Verwischung des ganzen Reichthums der Architektur. Die Lage des Gebäudes an der Kaiserstraße und der Mangel einer Allee waren bestimmend für die Anordnung der Vorhöfe, durch die die Architektur nur gewonnen hat. Als Abkömmling der Wilhelmstraße ist ein Triumphbogen vorgesehen, den zugleich ein Vorplatz für das Museum schließt. Das Tor selbst wird durch die Baumallee einen vortrefflichen Hintergrund erhalten. Der Eindruck der Fassade dürfte indessen wesentlich verstärkt werden, wenn es gelänge, den wichtigen fuppelgetragenen Mittelbau, der gegen die Front stark eingedrückt ist, bedeutend zu erhöhen. — Mit dem Neubau wird bereits im Juli d. J. begonnen werden. (F. J.)

Sismarck-Säule (Sismarck-Turm). Der geschäftsführende, engere und weitere Ausbau war am Samstag, den 23. März, zu einer Sitzung im Rathaus zusammengetreten. Zur Annahme gelangte ein von dem Vorstehenden gemachter Vorschlag, in der Gedächtnisrede der Sismarck-Säule an einer Leiste in die Augen fallender Stelle eine Ehreninschrift anzubringen. Auf dieser sollen mit untergeordneten Buchstaben die Namen der Spender vermerkt werden, die 5000 M. und mehr gestiftet haben. Der Schatzmeister Herr Dr. F. Berle berichtet über den Baufonds. Am 31. Dezember d. J. waren vorhanden 47.110 M. d. J. Von den Spendern, welche sich verpflichtet haben, fünf Jahre lang einen Beitrag zu entrichten, werden in dieser Zeit 20.000 M. eingezahlt, so daß dann etwa 70.000 M. zur Verfügung stehen werden. Die Anregung einiger Herren, schon jetzt einen Wettbewerb für die Ausgestaltung des Turmes auszusprechen, führte zu einer lebhaften Besprechung. Auf Antrag des Herrn Geheimrat Dr. Freytag und des Herrn Kieners, Dr. A. H. Haupt wird der geschäftsführende Ausschuss beauftragt, den Magistrat um die Erlaubnis zu ersuchen, die Sismarck-Säule auf dem Hof des Verhörsamtes zu errichten, die bestmögliche Höhe am Rathaus erreichen zu können. Dieser Vorschlag wird in absehbarer Zeit in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Auf dieser höchsten Erhebung kann der Turm niedriger werden und sich die Baukosten entsprechend verringern. Der Schriftführer berichtet über die Anstellung eines neuen Turmwärters. Das Turmgerüst ist vom 1. April ab vor- und nachmittags geöffnet.

Wiesbaden. Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr wurde auf dem Kaiser-Friedrich-Ring ein Fuhrmann ein Schlegelstoch, der Wähe einer Krankenschwester enthielt, gestohlen.

Die Eingemengungsfrage ist jetzt in ein ernstes Stadium eingetreten. Die Stadt Wiesbaden und der Vorort Dohmsen stellen bereits den Antrag auf Eingemengung und unsere Stadterweiterung hat ihren bisher ziemlich absehbaren Standpunkt aufgegeben und ist, wie das Wiesb. Tgl. berichtet, in einer ersten Prüfung der Angelegenheit begriffen. Es soll auch der neuange-stellte Beigeordnete gerade diese Frage bearbeiten. — Wenn die Wiesbadener endlich wollen, dann wird die Eingemengung natürlich in kürzester Zeit vollzogen. Aber wir glau-

beffen frische Farbe durch ein dunkelgrünes Seidenkleid sehr vortheilhaft hervorgehoben wurde, ich habe das schon bemerkt, als Sie mich auslachten und meinen Beistand für Ihren Schützling verlangten.

Mein alter Freund, der Justizrat Kling, hatte mich an Sie als an den geschicktesten Verteidiger in ganz Berlin gewiesen. Doktor Kagemann verbeugte sich, und Agnes fuhr fort: Ich konnte ja nicht wissen, daß es mit der Verteidigung nicht so schnell geht, daß dabei Wochen und Monate verstreichen können.

Und daß ich Ihnen während dieser Zeit so ganz überflüssig bin, fiel ihr der Rechtsanwalt in die Rede, schaute aber recht befriedigt drein, als sie lebhaft erwiderte:

O sagen Sie das nicht! Es ist eine so große Freundschaft von Ihnen, daß Sie sich herbeilassen wollen, sich schon vorher mit der Angelegenheit zu beschäftigen, und daß Sie mir sogar von Ihrer kostbaren Zeit opfern.

Ich sagte Ihnen, diese Stunde hätte ich frei —

Nein, Sie sagten die Kaffeekunde! rief Frau von Beeren, leicht zusammenfahrend, und ich sehe hier und schwache und vergesse, daß der Kaffee kalt wird. Sehen Sie sich wieder nieder; Konrad, Sie sehen mir auch aus, als könnten Ihre Lebensgeister eine kleine Auffrischung gebrauchen, ich erlaube den Herren sogar eine ganz kleine Cigarette.

Sie bediente ihre beiden Gäste, welche ihren anmutigen Bemerkungen mit den Augen folgten, mit Kaffee, nahm selbst eine Tasse und sagte, während sie sich neben Konrad, dem Rechtsanwalt gegenüber, in einen Sessel niederließ: Und nun, Herr Doktor, sagen Sie einmal ehrlich, was Sie über den Fall denken.

Doch er recht bedenklich für Fräulein Zier liegt.

Konrad schloß, Agnes ließ einen leisen Seufzer aus.

Frau Keding hatte Fräulein Zier schwer beleidigt, und — und, sie war die einzige Person, welche durch deren Tod gewinnen konnte, Frau Keding hatte sich entschieden gegen die Heirat erklärt.

O, das ist schrecklich — das — das dürfen Sie nicht sagen! Konrad nahm eine beinahe drohende Haltung an.

Ich sage das, was die Anklage gegen mich, antwortete der Rechtsanwalt.

Nun, so will ich sagen, was die Verteidigung gegen mich? rief Agnes. Wie soll Valentine plötzlich zu dem Gift gekommen sein? Warum hat sie nicht einige Tropfen davon in das Glas geschüttet, sondern die ganze Flasche vergiftet?

Ich will Ihnen sogar noch mit einem anderen Einwande zu Hilfe kommen, versetzte Kagemann: wie konnte das kluge Mädchen eine solche Torheit begehen? Sie mußte sich doch sagen, daß der Verdict allein auf sie fallen würde. Dem gegenüber stehen aber die Thatfachen: Frau Keding ist tatsächlich vergiftet worden, sie hat Valentine Zier als diejenige bezeichnet, die ihr den todbringenden Trank gereicht habe, und — die Flasche mit dem vergifteten Kirschkompott ist in einem Briefkasten aufgefunden worden.

Und dahinter steht eben die Teufelskette rief Frau von Beeren aufspringend.

Doktor Kagemann sah sie verwundert an, Konrad, der während der letzten Auseinandersetzung in sich zusammengefaßt war und das Gesicht in den Händen verborren hatte, fuhr auf und fragte: Was wollen Sie damit sagen?

Die Flasche ist nachträglich hingestellt worden, damit der Kommissar sie finden konnte!

Da sind Sie im Irrtum, ich kenne den Kommissar Kühnel, der ist ein grundehrlicher Mann und würde sich zu einem solchen Frevel nicht hergeben, entgegnete Kagemann.

Dann ist es selbst, ohne es zu wissen, dazu benutzt worden, behauptete Agnes.

Das wäre das erste Mal, Kühnel ist sehr gerieben und läßt sich so leicht nicht hinter List führen, versetzte der Rechtsanwalt, während Konrad fragte:

Aber wenn trauen Sie denn eigentlich diese Schurkerei zu?

Frau von Beeren blühte sich um, als wollte sie sich vergewissern, daß kein Kaufherr in der Nähe sei, und küsterte dann, dicht an die beiden Herren herantretend: Dem amerikanischen Bettler, dem Herrn Bäuerlich.

Wer ist das? fragte Kagemann.

Konrad schrie aber ganz im Gegensatz zu der von Frau von Beeren geäußerten Vorsicht beinahe überlaut: Bäuerlich! Der Kerl hat zwar bei der einzigen Begegnung, die ich mit ihm gehabt habe, einen widerwärtigen Eindruck auf mich gemacht, und ich könnte ihm vielleicht vertrauen, aber ich begreife nicht, weshalb er solche Niederträchtigkeit begangen haben sollte.

Agnes lächelte still vor sich hin; es war nicht das erste Mal, daß ihr guter ehelicher Konrad etwas nicht begriff, was sich ihr wie durch innere Erleuchtung offenbarte, und Kagemann fragte: „Hut sich denn dieser Herr Bäuerlich feindselig gegen die Familie gezeigt?“

Nein, im Gegenteil, er war eine Art Hausfreund, obwohl weder der Oberleutnant, noch Valentine sich viel aus ihm zu machen schienen, antwortete Konrad, offenbar ohne der Sache irgendwelche Bedeutung beizulegen.

Kagemann dagegen wurde aufmerksam und fragte weiter: Was hatten Sie gegen ihn?

Das weiß ich nicht; er ist viele Jahre in Amerika gewesen, und der Oberleutnant möchte fürchten, er habe das Vermögen, das er von dort mitgebracht, nicht in der sauberen Weise erworben. Valentine sprach nicht gern von ihm, und mich interessierte er nicht genug, um nach ihm zu fragen, antwortete Keding.

Gegen mich hat sie keine Erwähnung, ich habe den Namen zum ersten Mal gehört, als das alte Fräulein Konstanze ihn uns als ihre einzige Stütze vorstellte, bemerkte Agnes, sonst wäre er mir aufgefallen. Ich weiß ganz bestimmt, daß in meiner Kindheit von ihm gesprochen worden ist, und wenn mich nicht alles täuscht, nicht in rühmlicher Weise. Konrad, können Sie sich denn gar nicht besinnen?

Keding schüttelte den Kopf. Sie sagten mir das schon, als wir ihn im Kriminalgericht trafen, aber ich habe keine Ahnung.

Ich muß darauf kommen, behauptete Frau von Beeren.

Und wenn selbst, was sollte es nützen? fragte Konrad niedersehlend.

Das könnte man doch nicht wissen, versetzte Kagemann, der die Sache nicht so leicht zu nehmen schien, ist er als Belastungszeuge gegen Fräulein Zier aufgetreten?

Nein, im Gegenteil, er tritt ebenfalls für ihre Schullosigkeit ein.

Kagemann schüttelte den Kopf.

Und das alte Fräulein ist ganz Andeutung, ganz Dankbar für ihn, sagte Agnes, aber trotz alledem. Sie erzählten doch, die Flasche sei in seiner Gegenwart in der Zierschen Küche aufgefunden worden, Konrad.

Das war Zufall.

Agnes grünte die Köpfe. Man kann auch den Zufall torrigieren.

Meine gnädigste Frau, an Ihnen ist ein Jurist verloren gegangen, sagte Kagemann, der von Eifer glühenden Agnes jetzt mit unerschütterter Beharrlichkeit in das schöne Gesicht schauend. Sie können mich überreden, daß die Dinge sich verhalten, wie Sie sie kombinieren haben, wenn ich nur einen Grund für eine solche Handlungsweise des Herrn Bäuerlich finden könnte.

Das eben muß jetzt unsere Aufgabe sein, erklärte Frau von Beeren entschieden. Ich werde gleich morgen dem alten Fräulein Zier in Wilmsdorf einen Besuch machen und versuchen, ob ich nicht etwas erfahren, das uns nützen kann.

Und ich werde mir den Kriminalkommissar Kühnel langen, sagte Kagemann. Der Mann besitzt eine kleine Schwäche, er erzählt gern seine Heldentaten. Es soll mir nicht allzu schwer werden, haarklein von ihm zu erfahren, wie es bei dem Auffinden der Flasche zugegangen ist.

Und was soll ich denn tun? Wollen Sie mich, der ich am nächsten dabei beteiligt bin, zur Unthätigkeit verurteilen? meinte Konrad.

Der Rücksichtsvollste ist bei solchen Angelegenheiten gewöhnlich der am wenigsten Brauchbare, erwiderte Kagemann, indes mich Ihnen, wenn wir uns wirklich veranlaßt fühlen sollten, den Spuren des Herrn Bäuerlich etwas genauer nachzuforschen, Ihre Rolle schon zufallen. Zu Vergleichlichen Überwachungen gehören aber wie zum Kriegsführen drei Dinge: Geld und wieder Geld und nochmals Geld!

O, das sollen Sie haben, davon besitze ich ja genug! Es bangt keineswegs wie eine Prähleri, sondern tief traurig, ungefaßt wie das Goethe'sche Wort: Was man in der Jugend sich wünscht, das hat man im Alter die Fülle. Sollte ich zu nichts mehr tauglich sein? Er reichte seine kräftigen Arme.

Warten Sie nur, Sie werden Ihre Aufgabe schon erhalten, tröstete ihn Agnes. Wir sind jetzt die drei Beschworenen — sie ergriff die Herren, welche sich erhoben hatten, jeden bei einer Hand — und kommen hier wöchentlich ein paarmal um diese Stunde zusammen, um einander Rechenschaft von unserem Tun abzulegen und weitere Schritte zu beraten.

Aber wie ist mir denn, Agnes, wollten Sie nicht diese Woche nach Italien reisen? fragte Konrad.

Das möchte ich allerdings.

Dann können wir hier doch nicht zusammenkommen, sagte Kagemann, und es möchte sich etwas wie Enttäuschung auf seinem Gesicht zeigen.

Ich habe die Reise aufgegeben, entgegnete Agnes einfach und fügte mit leichtem Vorwurf im Ton hinzu: Sie können Sie annehmen, ich würde nach Italien reisen, während Sie so tief unglücklich sind, und unsere geliebte Valentine sich unter peinigender Anklage im Gefängnis befindet? Ich wollte die Reise machen, weil ich hier gar nichts Besseres zu tun hatte. Jetzt habe ich eine Aufgabe, und ich bleibe hier.

Ag, Agnes, wie gut sind Sie! war alles, was Konrad zu antworten vermochte.

Die beiden Herren empfahlen sich und verließen gemeinschaftlich die Villa in der Kuchstraße, es verging aber eine geraume Zeit, ehe Konrad seine nicht allzu fern davon gelegene Wohnung in der Viktorienstraße erreichte, denn der ihn begleitende Rechtsanwalt führte ihn mehrmals die Tiergartenstraße auf und ab. Ihre Unterhaltung drehte sich jetzt nicht um Valentine Zier, sondern Karl Kagemann ließ sich von Konrad aus Frau von Beeren's Augenzeit und die Geschichte ihrer kurzen Ehe erzählen.

Wie sie sich endlich getrennt hatten, und Kagemann seinen Weg nach dem Kaiserhof fortsetzte, wo er eine Verabredung mit Freunden hatte, da murmelte er halb laut vor sich hin: Wie ist es nur möglich, daß dieser Mensch eine solche Frau von Kindesbeinen an kennt und noch Augen für eine andere hat?

Alle Wetter, Kagemann, welchen Schächer mössen Sie denn morgen dem Schatzkammer aus den Klauen reißen? hörte der Rechtsanwalt sich plötzlich anreden, und eine schwere Hand legte sich auf seine Schulter. Von der Ecke der Linden her, die ganze Wilhelmstraße entlang bin ich Ihnen auf den Fersen, und Sie merken es nicht und reden halb laut vor sich hin.

Ah, guten Abend, Herr Hauptmann, antwortete Kagemann und bot dem anderen die Hand. Mich beschäftigt in der Tat ein einziger, noch nie dagewesener Fall, über welchen ich jedoch —

Schuldigen beabsichtigen möchte, fiel ihm der die Uniform der Pioniere tragende Hauptmann ins Wort, bin nicht neugierig, lieber Doktor. Kommen Sie, spülen Sie mit einem Glase Martobrunner Ihre Verdauungsorgane für heute hinweg. Sie sind doch auf dem Wege nach dem Kaiserhof?

Kagemann bejahte, der Hauptmann hob seinen Arm in den seinen, und beide legten gemeinsam den nur noch kurzen Weg nach dem Kaiserhof zurück, wobei der erstere die Kosten der Unterhaltung trug.

Wenn man wüßte, welcher Fall mich beschäftigt, und wer der arme Schächer ist, den er betrifft, ich würde zum Schaden auch noch den Spatz haben, dachte Kagemann. Aber warum Schaden, warum Spatz? Ich er lort und rästelte sich unwillkürlich höher auf. Warum so heimtückisch? In der Nacht liegt das Glück, war ein Wahlspruch meines Vaters. Warum nicht meine volle Kraft einsetzen, um mir das schönste, reinste Glück zu gewinnen?

Sieh da, die beiden Beuten von der Tafelrunde, jetzt wird das „Sesam öffne dich“ ertönen können! rief man dem Hauptmann und dem Doktor zu, als sie in eines der hübsch ausgestatteten Separatzimmer des Kaiserhofes traten, wo zwölf die vierzehn Herren, darunter einige in Uniform, des Augenblicks barrierten, wo sie sich an der sorgfältig und geschmackvoll gedeckten Tafel zu einem in ziemlich vorgerückter Stunde stattfindenden Mahl niederlassen konnten.

Doktor, was ist heute mit Ihnen? Haben Sie einen zweifelhaften Prozeß gewonnen? Ist Ihnen das große Los zugefallen? hörte sich Kagemann im Verlaufe des Abends mehrmals fragen, denn seine gehobene Stimmung fiel allen auf. Sie mußten nicht, daß sie nicht durch ein Wohlbrachtes, sondern durch das frische feste Wollen hervorgerufen war.

Seien Sie ruhig; bei mir schadet das nichts, ich lasse mich davon nicht beeinflussen, rebete ihr Agnes zu, aber anderen gegenüber müssen Sie vorsichtig sein.

Das sagt Adolf auch. Wenn ich aber wieder vernommen werde und schwören soll; ich kann doch keinen Meineid leisten!

Als nächste Verwandte der Angeklagten können Sie Ihr Zeugnis verweigern, erklärte Agnes, sehr stolz auf ihre neu erlangte juristische Weisheit, sie machte indes auf Fräulein Zier damit keinen Eindruck, die offenbar gar nicht zu fassen vermochte, was Agnes meinte.

Bäuerlich sagt, ich dürfe selbst einen Meineid nicht schwören, um Valentine zu retten, aber das kann ich nicht, das kann ich nicht! schluchzte sie.

Bäuerlich und immer wieder Bäuerlich; es ist klar, er hat das unglückliche alte Wesen gänzlich unterjocht, und sie sieht nur durch seine Augen, dachte Frau von Beeren, laut sagte sie: Herr Bäuerlich wäre also wohl bereit, selbst zu tun, was er Ihnen rät?

Ja, das ist er! Was täte der nicht für Valentine, er liebt sie ja so sehr!

Frau von Beeren hatte sich zwar sehr in der Gewalt, trotzdem fuhr sie auf und rief: Herr Bäuerlich liebt Valentine?

Unbeschreiblich! Ach, wenn sie ihn erblickt hätte, es wäre alles anders gekommen! Ich habe es an Zureden nicht fehlen lassen. Er wollte sie heiraten?

Gewiß, gewiß, und sie hätte gar nichts Besseres tun können, ein so ansehnlicher, gebildeter Mann mit einem so schönen Vermögen! Aber der Konrad Keding steckte ihr im Kopf, woraus bei dem Hochmut und dem Gelddünkel der Mutter doch niemals etwas werden konnte. Nur um seinetwillen blieb sie bei der ungeliebten Frau und ertrug alle ihre Launen, während sie selbst eine reiche Frau werden und ihrem Vater auch noch die letzte Lebenszeit behaglicher machen konnte, wenn sie nur gemollt hätte.

Der Herr Oberleutnant wünschte also auch diese Heirat? fragte Agnes.

Fräulein Zier wurde verlegen. Warum sollte er sie nicht gern gesehen haben? antwortete sie ihrerseits mit einer Frage. Er würde aber nie ein Wort gesagt haben, um seine Tochter zu bestimmen, dazu war er viel zu stolz.

Vielleicht wünschte er auch seine Heirat mit einem nahen Verwandten, sagte Agnes auf den Wulst klopfend.

O, die Verwandtschaft ist so nahe nicht. Ich weiß nicht einmal genau, wie sie zusammenhängt, sie kommt von der Seite der Mutter Valentines her.

Dann haben Sie Herrn Bäuerlich wohl gar nicht gekannt, ehe er nach Amerika ging? forschte Frau von Beeren weiter.

Ich wußte gar nicht, daß er existierte, denn ich war damals noch nicht bei meinem Bruder, der in Havelberg stand, seine Frau lebte noch. Bäuerlich's Eltern haben auch in oder bei Havelberg gewohnt, ganz genau weiß ich das nicht, erzählte Fräulein Konstanze, der es eine wahre Lust zu sein schien, sich einmal ordentlich auszuwaschen zu können.

Ueber Frau von Beeren's Züge ausste es aber, wie wenn ein plötzlich aufstrahlendes Licht ihr einen dunklen Raum erhellt hätte. Im Plauderton fragte sie weiter: Herr Bäuerlich war lange in Amerika?

Wahrscheinlich oder zwanzig Jahre, Valentine war noch ein kleines Kind, als er hinging. Er hat es sich dort ordentlich teuer werden lassen und ist nun zurückgekommen, um das Ererbte zu genießen, aber er wäre um Valentines willen wieder übers Meer und bis unter die Wüsten gegangen.

Er, das hätte er doch nicht nötig gehabt, erwiderte Agnes lächelnd.

Doch, doch! Fräulein Zier riefte ihr näher und flüsterte geheimnisvoll: Kaum eine Stunde, ehe die Gerichtsboten kamen und sie wegholten, hat er ihr angeboten, mit ihm zu fliehen. Er liebt sie ja so sehr, daß er um ihre willen alles auf sich nehmen wollte, obgleich er sofort, als Heinrich kam und sagte, seine gnädige Frau sei an Gift gestorben, überzeugt war, daß Valentine es ihr gegeben habe. Aber Valentine hat zu lange gezögert, hat ihn nicht mit ins Unglück reißen wollen, und dann ist es zu spät gewesen. Ach, Sie hätten seine Herzbeizung sehen sollen, und als nun gar der Kommissar Kühnel die Flasche unter dem Abzug herangezogen hatte, da sah sie nicht viel, so wäre er ins Wasser gegangen. Er moß sich die Schuld bei, weil er den Menschen mit ins Haus gebracht habe, und es geschah doch nur, weil wir dachten, das könne Valentine nützen.

Frau von Beeren hatte Mühe, den verstorbenen Mittelnungen des alten Fräuleins so zu folgen, daß sie sich alle Einzelheiten einprägte, und doch erschien ihr das Netzwerk. Mehr und mehr kam sie zu der Ueberzeugung, daß Bäuerlich einen bestimmten Plan verfolgte und die ahnungslose Tante als Werkzeug benutzte mochte.

Es tat ihm sehr leid, als er alles herausgesprochen hatte, fuhr Fräulein Zier fort, und er beschwor mich bei allem, was mir heilig sei, meinen Menschen und besonders vor Gericht kein Wort davon zu verraten zu lassen, aber wenn ich schwören soll — wenn ich schwören soll!

Von dieser Vorstellung war die alte Dame nicht abzubringen, und Agnes machte aus weiter Verwundung dazu; sie glaubte zunächst genug erfahren zu haben und ging auf ein anderes Thema über, zu dem ihr gutes Herz sie drängte. Fräulein Zier, sagte sie, die Hände der alten Dame in die ihrigen nehmend und ihr treuhertzig in die Augen blickend, kann ich Ihnen in irgend etwas nützlich sein? Valentine ist nicht in der Lage, sich um Sie zu bekümmern, Ihr Bruder ist plötzlich gestorben —

Und damit seine Pension in Wegfall gekommen, unterbroch sie Konstanze und drückte dankbar ihre Hände. Ich verstehe Sie ganz gut, gnädige Frau, und würde nicht zu stolz sein, gnädige Frau, und würde nicht zu stolz sein, Ihre Hilfe anzunehmen, aber ich brauche das nicht, für mich ist ausreichend geforgt.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Ostern!“

Wag auch der launische April — die Welt noch weidlich necken, — es wird uns ernst und feierlich — Natur ihr Irdisches boden — sie leiert wieder Aufstehen — und draußen klingt im Frühlingswehen — der Gruß der Osterlieder: — Glück auf! Vergan' geh' wieder! — Es geht bergan durch Sturm und Drang — so klingen im Weltgedränge — und Osterlieder erklingen — verdrängt Ruhepause, — ein kurzes Schmeißen des Tages Streit, — man wünscht sich nach bewegter Zeit — nach Kampf und Mühe und Plage — die vergnügten Feiertage! — Die Ruhepause wird gekürzt — die Schützen sind geschlossen, — die heißen Kinder sind verlegt, — die andern sind — verdrängt! — Doch bleibt — trotz der Bedrücklichkeit — die Hoffnung auf die künftige Zeit, — es blüht ein neues Leben — und mahnt zu neuem Streben! — Erholung bringt nach reichem Tun — die Oster-Ruhepause, — vom Parlament der Volktribuna — ging schneidlos nach Hause, — dort wo der Hausfrau-Ordnungsrat — ihm Frieden und Behagen schenkt — verkehrt der alte Knabe — die Oster-Liebesgabe! — Und diese Liebesgabe wird — nicht vom Etat getrieben, — von Bedenkungs-lagen unbeliebt — wird alles prompt beglichen. — Empfinden wird, mer' Fintze hält, — den Spruch: Mein Haus ist meine Welt! — Der Frieden wird sie schirmen, — mag's draußen noch so stürmen! — Ach, draußen hat der Frühlingsturm — uns mitgespielt sehr böse — in Ruven brach der Runkelturm — zusammen mit Gefähr — doch frunten, die der Venz uns sprüht — erheben wieder das Gemüt, — ein schöpferisches „Werde“ — erfüllt die Mutter Erde! — Es treibt und sprieht und grünt und schmeißt — und strebt dem Licht entgegen. — Nach Wintersturm beglückt die Welt — ein neuer Gattungssegen, — und hier und dort da regt sich's leis, — denn seine Blüht tut nach Gedräng — im kaum erpöckten Grabe — der drange Osterhase! — Und jedes Kindlein lacht beglückt — sein buntes Oster-Ei, — so hat der Venz die Welt beglückt — und alle Sorgen weichen. — Wir feiern wieder Auferstehen — und dürfen hoffend aufwärtsstehn. — In diesem Sinn wünscht weiter — ein festlich Fest

Grat! Heiter.

haben es nicht von uns selbst, daß Ostern auf dem 28. April gefeiert ist, im Jahre 1899 nämlich. Das gleiche Ereignis fiel im Jahre 1912 auf den 29. April.

114

Gesellschaft „Fidelio“, gegr. 1881.
Zu der am Dienstag im Wartsaal der Eintracht
stattfindenden

31. Stiftungsfeier

werden die Mitglieder nebst Angehörigen höflich eingeladen.
Anfangs 8 Uhr.
Der Vorstand.

Zur Mainluft.

Am 8. d. Mts. (Zweiten Osterfesttag) findet von 4 Uhr ab

Tanzbelustigung

im (neuer Tanzboden) wozu freundlichst einladet
Der Besitzer: Georg Raaf.

Saalbau Kaiserhof.

2. Osterfesttag von abends 8 Uhr ab:

Große Tanzbelustigung

Es ladet herzlich ein
J. Th. Pöner.

Athletenverein Germania

Ostermontag, den 8. April 1912

2. Stiftungsfeier

im Saalbau zur Krone
Vereinsweitheit um den Vereinswanderpreis.
Ferner: Stimm-Rege.

Tanzbelustigung.

Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Spottbillige Tapeten!

Durch Aufkauf eines grossen Tapeten-
Lagers offeriere, solange Vorrat, mod-
erstklassige Tapeten zu unüberbrosen
niedrigem Preise. Tapeten von 12 Pfg. an

Aug. Scharhag, Wiesbaden,

4611 Rheinstrasse 66. Telefon 2914.

Unsere Marke „Filling“ ist
garantiert die Echtheit unserer
Lanolin- und Lanolin- Cream Seife
Nachahmungen weisen wir zurück.
Vornahme Chemische Werke A. H. Meyer, A. H. Meyer, A. H. Meyer

Neueste Nähmaschine Singer-System Krone I
Näht und vorwärts, rückwärts, verschiebt
zusätzlich jede Art an Stoffen. Näh-
maschine-Gründers M. Jacobsohn,
Berlin, M. 24, Lindenstr. 124. Seit
30 Jahren Vertriebsleiter der Firma S.
Reichmann & Co., Berlin, Leiter,
Hilfen, Krone-Vertrieb, verspricht die
bestmögliche Nähmaschine Krone II mit
vollständiger Garantie für alle Arten
Schneider, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7580, 7585, 7590, 7595, 7600, 7605, 7610, 7615, 7620, 7625, 7630, 7635, 7640, 7645, 7650, 7655, 7660, 7665, 7670, 7675, 7680, 7685, 7690, 7695, 7700, 7705, 7710, 7715, 7720, 7725, 7730, 7735, 7740, 7745, 7750, 7755, 7760, 7765, 7770, 7775, 7780, 7785, 7790, 7795, 7800, 7805, 7810, 7815, 7820, 7825, 7830, 7835, 7840, 7845, 7850, 7855, 7860, 7865, 7870, 7875, 7880, 7885, 7890, 7895, 7900, 7905, 7910, 7915, 7920, 7925, 7930, 7935, 7940, 7945, 7950, 7955, 7960, 7965, 7970, 7975, 7980, 7985, 7990, 7995, 8000, 8005, 8010, 8015, 8020, 8025, 8030, 8035, 8040, 8045, 8050, 8055, 8060, 8065, 8070, 8075, 8080, 8085, 8090, 8095, 8100, 8105, 8110, 8115, 8120, 8125, 8130, 8135, 8140, 8145, 8150, 8155, 8160, 8165, 8170, 8175, 8180, 8185, 8190, 8195, 8200, 8205, 8210, 8215, 8220, 8225, 8230, 8235, 8240, 8245, 8250, 8255, 8260, 8265, 8270, 8275, 8280, 8285, 8290, 8295, 8300, 8305, 8310, 8315, 8320, 8325, 8330, 8335, 8340, 8345, 8350, 8355, 8360, 8365, 8370, 8375, 8380, 8385, 8390, 8395, 8400, 8405, 8410, 8415, 8420, 8425, 8430, 8435, 8440, 8445, 8450, 8455, 8460, 8465, 8470, 8475, 8480, 8485, 8490, 8495, 8500, 8505, 8510, 8515, 8520, 8525, 8530, 8535, 8540, 8545, 8550, 8555, 8560, 8565, 8570, 8575, 8580, 8585, 8590, 8595, 8600, 8605, 8610, 8615, 8620, 8625, 8630, 8635, 8640, 8645, 8650, 8655, 8660, 8665, 8670, 8675, 8680, 8685, 8690, 8695, 8700, 8705, 8710, 8715, 8720, 8725, 8730, 8735, 8740, 8745, 8750, 8755, 8760, 8765, 8770, 8775, 8780, 8785, 8790, 8795, 8800, 8805, 8810, 8815, 8820, 8825, 8830, 8835, 8840, 8845, 8850, 8855, 8860, 8865, 8870, 8875, 8880, 8885, 8890, 8895, 8900, 8905, 8910, 8915, 8920, 8925, 8930, 8935, 8940, 8945, 8950, 8955, 8960, 8965, 8970, 8975, 8980, 8985, 8990, 8995, 9000, 9005, 9010, 9015, 9020, 9025, 9030, 9035, 9040, 9045, 9050, 9055, 9060, 9065, 9070, 9075, 9080, 9085, 9090, 9095, 9100, 9105, 9110, 9115, 9120, 9125, 9130, 9135, 9140, 9145, 9150, 9155, 9160, 9165, 9170, 9175, 9180, 9185, 9190, 9195, 9200, 9205, 9210, 9215, 9220, 9225, 9230, 9235, 9240, 9245, 9250, 9255, 9260, 9265, 9270, 9275, 9280, 9285, 9290, 9295, 9300, 9305, 9310, 9315, 9320, 9325, 9330, 9335, 9340, 9345, 9350, 9355, 9360,